

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beschreibung der Stadt Straßburg und des Münsters**

**Euting, Julius**

**Straßburg, 1898**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-247750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247750)

tember 1895 in das neue Gebäude übergeführt. Die Pläne rühren von den Architekten Hartel und Neckelmann her, von denen der letztere, nach dem frühen Tode seines Kollegen, die künstlerische Oberleitung des Baues bis zu Ende geführt hat. Die an der Außenseite des Baues angebrachten Medaillons berühmter Geisteshelden stammen von der Hand des Bildhauers J. Niegger. Bemerkenswert ist der Lesesaal mit hoher Kuppel. Die Magazine, 8 Stockwerke in Greifshöhe (2,40 m), beherbergen die zur Zeit auf 750 000 Bände sich belaufende Büchersammlung, welche auf Gestellen nach dem trefflichen System R. Lipman (Kunstschlosser in Straßburg) untergebracht ist. Nach der Zahl ihrer Bände nimmt die Bibliothek die dritte Stelle in Deutschland ein und wird nur von denen zu Berlin und München übertroffen. Direktor und Begründer Geh. Rat Dr. K. A. Barack, Oberbibliothekare: Professor J. Euting und Professor L. Müller (letzterer zugleich Vorstand der mit der Bibliothek verbundenen Landes-Münzsammlung). Besichtigung der Bibliothek und ihrer Ausstellungssäle an Werktagen von 1—3, an Sonntagen von 9—12 und 2—5 Uhr. Anmeldung beim Kastellan.

Rechts von diesem Gebäude erhebt sich das neue

#### Gebäude des Landesauschusses,

1888—1892 nach den Plänen von Hartel und Neckelmann in weißem Sandstein erbaut und aufs zweckmäßigste und komfortabelste eingerichtet. Besonders sehenswert sind der Sitzungssaal, das Vestibül und die Treppe. Der Mittelbau der Vorderfront wird von zwei künstlerisch ausgeführten Figurengruppen, modelliert von Bildhauer Niegger, Straßburg, gekrönt.

Hinter dem Landesauschußgebäude

#### das neue Posthaus,

zur Zeit im Bau wird nach seiner Vollendung (1899) das größte Profangebäude Straßburgs sein. Es ist leider trotz der Einsprache aller berufenen Stellen (auch der Akademie der Künste in Berlin) in gotischem Stil gehalten nach Plänen, die im Reichspostamt zu Berlin angefertigt wurden. Und doch ist der Bau nach seiner ganzen Gliederung kein gotischer, sondern ein Renaissancebau geworden mit nur äußerlicher gotischer Ornamentik. An dem Haupteingang in der Königstraße sechs